

EVP hält an der Wehrpflicht fest



Heiner Studer, Präsident EVP Schweiz (l.), und Hugo Bosshart, Co-Präsident der EVP des Kantons Schaffhausen. Bild Simon Brühlmann

Die Parolen für die eidgenössische Volksabstimmung am 22. September beschloss die Evangelische Volkspartei der Schweiz in Schaffhausen.

von MARTIN EDLIN

Schaffhausen Die Vorlagen des nächsten eidgenössischen Urnengangs bergen Zündstoff. Das zeigte sich an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung der EVP Schweiz, die zwar klare Parolenentscheide fällt, doch in der Diskussion aufblitzen liess, dass auch andere Sichten Sympathien geniessen. Am deutlichsten zum Ausdruck kam das beim von der Gruppe Schweiz ohne Armee (GsoA) lancierten Volksbegehren zur Aufhebung der Wehrpflicht. Ein freiwilliger Militär- und Zivildienst trage der heutigen Situation besser Rechnung und wirke sich positiv auf die Motivation der Dienstleistenden aus, verteidigte Peter Weissaupt, Geschäftsführer des Schweizerischen Friedensrates, die Initiative. Doch er konnte den Verdacht, die Befürworter peilten im Grunde genommen die Abschaffung der Armee an, nicht ausräumen. «Hier geht es um das System Schweiz», meinte denn auch die Berner EVP-Nationalrätin Marianne Streiff-Feller, die bei der Landesverteidigung durchaus Reformbedarf sieht, jedoch an der Wehrpflicht festhält. Ihr folgten die Delegierten mehrheitlich und beschlossen mit 60 zu 24 Stimmen die Nein-Parole.

Impfen und Eigenverantwortung

Das Impfblogatorium bildet die Knacknuss beim neuen Epidemiegesetz, das dem Bund mehr Kompetenzen bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten einräumt. Bei ausserordentlichen Bedrohungen sei die Bevölkerung maximal zu schützen, was Eingriffe «mit Augenmass» in Persönlichkeits- und Selbstbestimmungsrechte unvermeidlich mache, verteidigte Maja Ingold, Nationalrätin der EVP aus Winterthur, die Vorlage gegen ihre Luzerner SVP-Ratskollegin Yvette Estermann, die als Impfskeptikerin zu den Promotoren des Referendums gegen das Gesetz gehört und es als «Einschränkung der

Eigenverantwortlichkeit» brandmarkte. Ihr folgten allerdings nur 15 Delegierte, während 65 ein Ja in die Urne zu legen empfahlen.

Ruhezeiten für Tankstellenshops

Keine Diskussion und ein fast einstimmiges Nein gab es für das revidierte Arbeitsgesetz, das uneingeschränkte Öffnungszeiten der Tankstellenshops auf Autobahnen und an Hauptverkehrsstrassen ermöglicht. Zur «Sonntagsallianz» gehörend, hatte die EVP selber, zusammen mit Gewerkschaften und links-grünen Parteien, das Referendum ergriffen. Die Hauptargumente: Das Nacht- und Sonntagsarbeitsverbot werde ausgehöhlt und damit nicht nur das Sozial- und Familienleben von Mitarbeitenden negativ beeinflusst, sondern ebenso der Druck auf alle Detailhändler erhöht, die es sich nicht leisten können, ihre Läden rund um die Uhr zu öffnen.

Die EVP und Schaffhausen «Klein, aber fein»

Schaffhausen «Als Wertschätzung unserer Sektion» empfand es Hugo Bosshart, Beringen, Co-Präsident der EVP des Kantons Schaffhausen, dass die Parteidelegierten aus der ganzen Schweiz zu ihrer Delegiertenversammlung in die Munotstadt gereist waren. Stadtrat Raphaël Rohner wusste in seinen Grussworten im Park Casino auch, weshalb: Beide, die EVP und Schaffhausen, seien eben «klein, aber fein». Manche der 92 Delegierten nutzten am Nachmittag die Gelegenheit, die Stadt geführt zu besichtigen. Kunstinteressierten wurde der Weg zur Anker-Ausstellung ins Museum zu Allerheiligen gewiesen. Dass das «kleine Paradies» jedoch durchaus weltverbunden ist, machte das Klettgauer Duo «Blue Moon Stations» mit Mattias Ernst auf der Mundharmonika und Daniel Wyss an der Gitarre klar: Ihre Melodien führten durch halb Europa. (M. E.)